

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem  
der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ...  
beschrieben werden ...**

**Gilbert, Jacob**

**Braunschweigk, 1613**

Summ der Vorrede

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

Summa der Vorrede.

In der Vorrede werden aus der  
Historien von der Widwen zu Sarepta  
zwo Personen beschrieben/

Nemlich /

1. Der Prophet Elias. 2. Widwe zu Sarepta.

1. Am Elta dreyerley:	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Dasse er ein Fürreff- lich. r Prophet gew- sen sey.</li> <li>2. Sein Creutz vnd Widerwertigkeit.</li> <li>3. Wie Gott Ihn gerö- stet vnd sein reicher Lohn gewesen.</li> </ul>	Daraus dreyerley lehre die Prediger betreffend.	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Frome / trewe Prediger eine grosse Sabe S D E. Z E S.</li> <li>2. Trewer vnd Bntrewer Prediger Glück in dieser Welt.</li> <li>3. Trewer Prediger Lohn vñ Bntrewer Straffe.</li> </ul>
2. Ander Widwen auch drey- erley.	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Ihre Armut vnd Elend.</li> <li>2. Ihre schöne Tugend- den.</li> <li>3. Ihre Belohnung vnd Trost.</li> </ul>	Daraus dreyerley für die Widwen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Der Widwen manchfal- tiges Elend.</li> <li>2. Trost für die Wid- wen.</li> <li>3. Widwenliche Tugenden vnd diese drey Stücke wer- den in diesem Widwen- spiegel beschrieben.</li> </ul>



Allen Christlichen Widwen / welche im  
 Kreuz vnd Elende stecken / Göttliches Trostes benö-  
 tiget sind / vnd gerne wissen wollen / Wie sie sich in ihrem Wid-  
 wenstande / gegen Gott / für ire Person vnd gegen dem Näch-  
 sten verhalten sollen / Wändschet M. Jacobus Gilbertus  
 hiermit Gottes reiche Gnade vnd Trost / Christliche  
 Gedult vnd Erleuchtung des H. Geistes in Chri-  
 sto Jesu / Amen.

Widwen  
 zu Sare-  
 pta sum-  
 marische  
 Historia.

**I**n Ersten Buch der Könige am Sieben-  
 zehenden Capittel / Lesen wir eine Wunderschö-  
 ne Historiam vnd Geschichte von einer Gottseli-  
 gen Widwen / Welche zu Sarepta im Lande der  
 Sidonier gewonet / vnd den Propheten Eliam /  
 der auff Gottes Befehl dahin gekommen / zur Herberge auff-  
 genommen / vnd mit ihrem Mehl vnd Oele / welches Gott in  
 der grossen Zewrung ihr wunderbarlich vermehrete / versorget /  
 vnd wie hernach der Prophet Elias / als der Widwen Sohn  
 gestorben war / denselbigen vom Tode erwecket vnd wider le-  
 bendig gemacht hat.

In welcher Historia dann vns zwo sarneme Personen  
 zubetrachten fürgestellet werden. Die Erste ist der Prophet  
 Elias / Die Ander die Widwe zu Sarepta.

Am Elia siset man sarnemlich Dreyerley :

1. Elias  
 ein Für-  
 treffli-  
 cher Pro-  
 phet.

Erstlich / Ist er ein trewer Prophet / Gewaltiger Wun-  
 derman vnd Eueriger / standhafftiger Prediger. Es hat Gott  
 selbst mit ihm geredt vnd grosse Wunder durch ihn gethan Er  
 hat vieler Leute / sonderlich auch hoher Personen Gottlos le-  
 ben hart vnd scharff angegriffen vnd gestrafft. Mit seinem  
 Gebet schloß er den Himmel zu vnd auff / also das es in Vierde-

1. Kön. 18. 21  
 1. Kön. 17. 18

halb



Vorrede.

halb Jahren nicht musse regnen/ vnnnd auff sein Gebet gab der  
Himmel den Regen vnd die Erde brachte ihre Früchte. Auff  
sein Gebet vnd Wort fiel Feuer vom Himmel/ Einmal auff  
das Opffer/ Das andermahl auff die zween Heuueleute sampt  
ihren Junfftigen/ Welche der König Ahasia an ihn abgeferti-  
get hatte/ Seiner Wirtin Sohn erweckte er vom Tode/ Wie  
seinem Mantel/ den er ins Wasser schlug/ teilete er den Jor-  
dan von einander/ daß er sampt dem Elisa/ mit trockenen Fuß  
hindurch gieng/ In einem Feurigen Wagen ward er hernach  
von Gott in den Himmel geholet/ Vnd endlich redete er mit  
dem HERRN Christo auff dem Berge Thabor. Das war  
warlich in besonder Mann **SDTES** vnnd grosser Pro-  
phet.

1. Kön. 18

2. Kön. 1.

1. Kön. 17

2. Kön. 2.

Mat. 17.

Süßs Ander/ Wie giengs aber solchem Wunderman vnd  
tewren Propheten in dieser Welt? Freylich/ hette man ihn  
sollen gern hören vnd sein Wort/ welches da war des HERRN  
Wort / mit willigem Herzen annehmen vnnnd ihn Herzlich  
lieb haben. Aber da ward er vom gemeinen Pöbel gering  
geachtet / Dazu von hohen Potentaten dermassen gehasset  
vnd verfolget/ Daßer im Elend herum wandern vnd nicht  
sicher sein konte/ Dagegen hielt man ober den Baals vnnnd  
Hays Pfaffen/ die waren in solchem Ansehen/ Daß auch die  
Königin Isebel des Eliaz Todfeindin der selbigen vierhundert  
von Ihrem Tische speisete. Die Heuchler vnnnd falsche  
Propheten worden geliebet / geneeret vnnnd geehret / Aber  
der Prediger der Wahrheit vnnnd Freund **SDTES** ward  
gehasset/ geuehret/ verjaget vnnnd musse sich kümmerlich be-  
helfen. O welch eine Blindheit / Vnverstand vnnnd  
Thorbelt steckt in der Welt Kinder Köpfen vnnnd Her-  
zen.

2. Elie

Creuz

vnd Wt-

derwer-

tigt. 11.

1. Kön.

17. 19.

1. Kön. 18



3. Elle  
Trost  
vnd  
Lohn.

Endlich/fürs dritte/Wie hielt sich aber Gott der All-  
mechtige gegen diesem verachteten vnd von Menschen verlosse-  
nen Elia? Er erhörere in gnediglich/tröstete in freundlich/be-  
schützte in gewaltiglich/spreßete in wunderbarlich / vnd nam in  
endlich herrlich auff zu sich in den Himmel.

Gott er-  
höret E-  
lie Ge-  
bet.

1. Kön.

17. 18.

2. Kön. 1.

Wann aber vnd wo Gott des Elia Gebet erhörere habe/  
besehe man die Historiam/da befindet sich/ Das Elia mit sei-  
nem Gebet den Himmel zu vnd auffgeschloffen/mit dem Gebet  
seiner Wirtin verstorbenen Son vom tode erwecket vnd leben-  
dig gemacht/ Desgleichen Feuer vom Himmel erbeten / wel-  
ches beyde das Opffer vnd die zweyn Heubeleute mit ihren  
funffzigem verzehere.

Gott er-  
löset El-  
iam.

1. Kön. 19

2. Kön. 7.

Es hat auch Gott dem Elia freundlich zugesprochen  
vnd ihn getröstet/als er für der boßhaftigen Isabel die Flucht  
gab vnd beyde in der Wästen vnd am Berge **SIZEE**  
Hor:b/dahin er seinen Weg genommen/beerübet vnd beküm-  
mert war/Wie dann auch hernach/ Da er zum Könige Ahasia  
komen sollte.

Gott schü-  
tze El-  
iam.

Vnd ob auch wol hohe Potentaten vnd mechtige Leute/  
als Achab/Isabel vnd Ahasia im nach dem Leben stunden / vnd  
ihn gern aus dem Wege gerewmet hetten / So nam sich doch  
Gott des Propheten also an/ das er für allen seinen Feinden  
vnd Widersachern sicher bleiben/Sie aber zuschanden wer-  
den vnd drüber vntergehen musten.

Gott spei-  
set den E-  
liam  
wunder-  
barlich.

1. Kön. 17

19.

Es ward auch Elia wunderbarlich gespeiset / Sinte-  
mal eine zeitlang die Raben in mit Brot vnd Fleisch versor-  
geten / Eine zeitlang die Widwe zu Sarepta mit ihrem Del  
vnd Meel in ernährere / vnd auff eine zeit ein Engel des Herrn  
ihm ein solch Brot vnd Wasser brachte/ Das er durch krafft  
der selbigen Speise in Dreyzig tagen vnd nachten nicht essen  
durffte.

Endlich



Vorrede.

Endlich / thet sich der Jordan durch ein Wunder von einander / das er sampt dem Elisa mit trockenem Fusse hindurch gieng / Da ward er in einem Fewrigen Wagen mit Leib vnnnd Seel von GOTT aus diesem Elendsthal in den Himlischen FreudenSaal auffgenommen.

s. Gott  
nimet  
Stam in  
den Him-  
mel.

Aus solchem des Propheten Elia Exempel hat man fürnemlich dreyerley Lehe von Predigern zumercken.

2. Kön.

Erstlich sihet man / Das es eine besondere / grosse Gabe vnnnd Wolthat des frommen Gottes sey / Wann er etliche Propheten vnnnd Gottfürchtige / verständige / standhaffte vnnnd euerige Prediger sendet / die da scharff straffen / herzlich trösten / ernstlich beten vnnnd ein Heiliges vnnnd vnstreffliches Leben führen. Freylich sind solche Prediger viel eine grössere Wolthat / als wann GOTT Silber vnnnd Gold / Perlen vnnnd Edelgesteine vber die Menschen regnen liesse.

1. Frome  
Predi-  
ger eine  
grosse  
Gabe Got-  
tes.

Denn durch scharffes Straffen / wo es mit gebürlicher bescheidenheit geschicht / kompt der Mensch zum Erkenntnis seiner Sünde / Welches die erste Stufe ist zur Geistlichen Gesundheit / Es wird auch der Mensch dadurch von mancher Sünde vnnnd Vntugend abgehalten vnnnd lernet sich eines Gottseligen Lebens befleißigen.

Des Pre-  
digers  
Straff.

Durch herzliches Trösten / Welches aus dem Euan- gelio herfließt / werden betrübte Sünder / die sonst verzagen müssen / Wir auch andere Elende Leute vnnnd Kreuzträger / gewaltiglich erquicket vnnnd auffgerichtet.

Trösten.

Durch des Predigers ernstes vnnnd andächtiges Gebet wird manchem grossen Unglück / mancher Landstraffen / als Pestilenz / roten Khur / Kriege / Hungersnot / schedlich ein

Gebet.

Wnge



Vngewitter/Feweroglut/Wasserflut vnnnd anderm Schaden vnnnd Vnfall begegnet vnnnd gewehret / Wie auch hinwider durchs Gebet mancher Segen Gottes erhalten vnnnd zuwegen gebracht werden kan.

Heiliges  
Leben.

Durch des Predigers Heiliges Leben werden die Zuhörer gebessert vnd zu Gottseligem Wandel desto mehr auffgemuntert / Wann sie sehen vnd hören / Das beide Lehr vnd Leben nach Gottes Wort gerichtet wird vnnnd mit demselbigen sein vb. reinkomet.

1. Cor 3. 5

In summa / solche trewe Prediger / welche nichts anders sind / als Gottes abgesandte Boten / seine Mitarbeiter vnnnd Gehülff / können den Menschen zu irer Seligkeit dienlich sein / Welches fürwar Gold vnd Edelgesteine nicht ausrichten noch zu wege bringen können.

Solche trewe vnnnd rechtschaffene Prediger sind vorzeiten gewesen die Heiligen Propheten vnnnd Aposteln / Elias / Esaias / Jeremias / Ezechiel / Daniel / Hoseas / Amos / Petrus / Paulus / Jacobus / Johannes / Simon Zelotes vnd viel andere mehr.

Christus

Mat. 7. 9

11. 23.

Joh. 8. 17

Luc 19. 22

2. Cor. 5.

Johann 7.

der Teuffer.

Joh. 5.

Von Christo Jesu / dem grossen Propheten / Erhriten / vnnnd Obersten Doctore steht geschrieben / das er gewaltiglich geprediget / Die Heuchler vnd vnbusfertigen hart angegriffen vnd gestraffet / Den Busfertigen freundlich zugesprochen vnd sie getröstet / Andechtiglich vnnnd hefftig gebetet / vnd einen vnstrefflichen Wandel geführt habe.

Johannes der Teuffer wird vom HERN Christo ein Brennend vnd Scheinend Liecht genennet / On zweiffel darumb / Das er im Straffen / Trösten vnd Beten gleichsam gebrand vnd euerig gewest / Vnnnd mit Heiligem / Gottseligen Leben vnnnd Wandel geleuchtet vnd einen schönen Glanz von sich gegeben hat.

Vom



Vorrede.

Vom H. Doctore Luthero schreibet Michael Ne-  
ander, Das Er increpando formidabilis, consolando a-  
mabilis, admonendo gravis, orando ardens, vivendo in-  
culpabilis gewesen sey/ Das ist/ Er habe ernstlich gestraffet/  
freundlich getröstet/ Dapffer vermanet/ andechtiglich gebetet/  
vnd sich eines vnstrefflichen Lebens beflissen.

D. Luth.

Wie ernstlich Lutherus müsse gebetet haben / kan man  
vnter andern aus seinen eigen Worten abnemen / Da er an  
Fürst Georgen zu Anhalt schreibet/ Er sey gewiß/ das bey sei-  
nem Leben kein Heubtkrieg in Deudschem Lande erstehen  
solle/ Denn sein Gebet sey stark erhöret / Aber nach seinem  
Tode / da möge man auffsehen. Vnnd solches ist geschehen/  
Denn bey seinem Leben war Friede / Aber bald nach seinem  
Tode/ gieng der Lermen im Deudschen Reiche an.

D. Luth-  
ri Gebet.

Hie erinnere ich mich eines Gottseligen Predigers  
Herrn Gabrielis Didymi Weiland Obersten Pfarrers zu  
Torgaw/ von welchem Ich offtmals gehört/ Das er ein guter  
Prediger/ Heiliger vnd frommer Mann gewesen sey/ vnd das  
er wol habe beten können.

Gabriel  
Didymus.

Von seinem Predigen habe ich von meinem lieben Va-  
ter weiland Superintendenten Seligen zu Liebenwerdaw ge-  
höret/ Es hette dieser Didymus/ so herrlich vnd wol gepredi-  
get/ das meinen Vater bedunckte/ als wann er einen Engel het-  
te predigen hören. Seine Frömißkeit vnd fleiß im Studie-  
ren/ habe ich zum teil von vielen fürnem Leuten in Torgaw/  
zum teil von seiner nachgelassenen Widwen Dorothea Hor-  
stin offtmals hören rhümen vnd preisen.

Didymi  
Predigere

Frömiß-  
keit vnd  
fleiß.

Sein Gebet belangend / sagte mir vor etlichen vnd  
zwanzig Jar in Ambrosius Francke Weiland Ambtschöffer  
zu Torgaw ein fromer/ auffrichtiger Mann eine solche Histo-  
riam: Als vom Keyser Carolo dem fünfften/ Herzog Johann

Didymi  
Gebet.

Friede.



Friedrich Churfürst zu Sachsen nicht weit von Wülberg gefangen worden/ habe man auff Keyserlicher Majestet Verordentlich die Stadt Zorgaw/ In welcher des Churfürstlichen Hofflager gewesen/ plündern sollen/ Es sey aber solche Plünderung/ durch Herzogen Mauritium, Welcher hernach Churfürst ward/ unternommen worden/ Dazumal aber sey eine gemeine Sage vnd Rede gegangen/ Das die Stadt Zorgaw durch das Gebet obgedachten Herrn Gabriellis Didymi erhalten worden sey.

M. M. G.

Noch ein Gottseliger Pfarrer felt mir allhie ein/ Welcher mit seinem Gebet gleichsam Wunder that. Denn als im 1566. Jahre ein groß Landsterben war/ trass dasselbige vnter andern auch die Stadt/ In welcher Ermelter Pfarrherr im Ampte war/ Als nu auch viel Schwangere Frauen an der Pestilenz verbliehen vnd solches des Pfarrers Weib/ welches dazumahl auch mit schwerem Fusse gieng/ vicimalis erfuhr/ Ward sie vber solchem der schwangern Weiber Absterben hefftig betrübet vñ weinete bitterlich/ Den sie anders nit gedachte/ als müste sie jr Leben sampt der Leibesfrucht an der Pestilenz auch offigete/ Da tröstet sie jr Herr der Pastor freundlich mit solchen Worten/ Gib dich zu Frieden liches Weib/ Ich will dir Gut dafür seyn/ Es sol dir vnd dem Kinde die Pestilenz keinen Schaden thun/ Vnd es geschach also. Denn sie nicht allein ein lebendiges/ gesundes Kindlein auff die Welt brachte/ sondern auch sampt ihrem ganzen Hause für der Pestilenz gesichert vnd behütet ward.

Eben der selbige Pfarrherr/ als er seinen Nachbar/ der schwerlich krank lag/ besuchte/ ward es mit dem Kranken bald besser. Als sich hierüber etliche verwunderten/ vnd des Pfarrers Hausfrau frageten/ wie das zugeunge/ Antwort sie vnd sprach/ Ja mein Herr betete auch fleißig ehe er zum Kranken

cken



cken gieng/wie dann auch sonst in disem steter Brauch vnd Gewonheit war.

Auff eine Zeit gieng auch derselbige Pfarrherr in ein Haus/ In welchem ein Gespenst der Cobald genant/ wohnete/ Amptofachen darinnen zu verrichten/ Da fuhr der Cobald auß dem Hause durchs Dach hinauß. Als solches die Leute sahen/ sagten sie/ Siehe/ der Teuffel kan diesen heiligen Mann nicht leyden/ Darumb fehret er zum Dache hinaus. Vnd man sagt/ Das dasselbige Loch/ wenn mans habe wollen zubawen/ offtmals wider auffgerissen worden sey.

Auß welchen Exempeln man dann wol abnehmen kan/ Das es eine grosse Vothat Gottes sey/ Wann er eine Stadt oder Ort mit einem trewen vnd frommen Prediger begnadet vnd begabet.

Darnach sithet man auch in dieser Historia/ Was beyde z. Trewe vnd fromme/ Vnd hinwider vntrewe vnd heuchlerische er vnd Prediger in dieser Welt für Glück pflegen zu haben. Vntrew/ er Pre-

Die Prediger der Wahrheit werden gemeiniglich von den Weltkindern verachtet/ gehasset/ verfolget/ geplaget/ verjaget. Dagegen die Heuchler vnd Schmeichler/ Placenti- ner/ Liebloser vnd Fuchschwenker werden hoch geachtet/ geliebet/ geehret/ genecet vnd herfür gezogen. Das ist der Welt- kinder Vnart/ Lohn vnd Dank/ den sie pflegen außzutheil- en. dicker Glück in dieser Welt.

Denn gleich wie Elias der Mann Gottes alhie von den Weltkindern mehr Herxleydes vnd Widerwertigkeit/ als Schutzes vnd Beförderung gewertig sein muste / Dagegen aber seine Widersacher die falschen Propheten in dieser Welt grüneten vnd blähetten : Also ist je vnd allwege zugegangen.

Vom Mose dem Mann Gottes stehet geschrieben/ Moses.



Vorrede.

- Moses. Daß er ein sehr geplagter Mensch vber alle Menschen auff Er-  
den gewesen sey/ 4. Moys. 12.
- Elisa. Der Prophet Elisa mußte Hohn vnd Spott von den  
Kindern auff der Gassen aufflesen/ welche In für einen Kahl-  
kopff außruufften/ 2. Kön. 2.
- Jeremi-  
as. Jerem. Der Prophet Jeremias ward dermassen verfolget/ Daß  
er Jemmerlich klagen that: Ach meine Mutter/ Daß du mich  
geboren hast/wider de Jedsman hadert vnd zanket im ganzen  
Land. Vnd an einem andern Ort spricht Er/ Sint ich ge-  
redt/geruffen vnd geprediget habe/von der Plage vnd Verstö-  
rung/ist mir des HERRN Wort zum Hohn vnd Spott wor-  
den teglich/ Jerem. 20.
- Ezechiel.  
Ezech. 33. Ezechiel ward von seinen Zuhörern anspuffen/ vnd mü-  
ste ihr Liedlein seyn/Sie höreten zwar seine Wort/I heten aber  
nichts darnach/ sondern lebten fort nach ihrem Geiz.
- Micha. Der Prophet Micha ward vber der Wahrheit auff den  
Bäcken geschlagen/in einen Kerker gesetzt vnd mit Brot vnd  
Wasser der Trübsal gespeiset/ 1. Kön. 22.
- Daniel. Der Prophet Daniel ward vmb seiner Gottseligkeit  
willen zu den Löwen in den Graben geworffen/ Daß er von ih-  
nen auffgefressen werden solte/ Dan. 6.
- Johannes  
der Teuf- Johannes der Teuffer mußte vber der Wahrheit seinen  
fer. Kopff hingeben/ Ob wol seines gleichen von Weibern nicht  
gebohren war/ Wie Ihm der HERR IESUS selbst  
Zeugnis gab/ Matt. 11. 14.
- Christus  
Iesus. IESUS selbst/ ward sehr vbel gehandelt/  
schrecklich verfolget/ gefangen/ verspottet/ verspottet/ geschla-  
gen/ gegeißelt vnd endlich gekreuziget vnd getödtet/ Ob Ihn  
wol niemand einiger Sünde zünden konte/ Er auch niemande  
Unrecht thate/ Ja von keiner Sünde wuste/ Joh. 8. Esa. 53. 1.  
Pet. 2. 2. Cor. 5.

Im



Vorrede.

Im Alten Testament stehet von den trewen Propheten vnd Boten Gottes geschrieben/ das man ihrer geshoet/ Sie geeffet/ vnd das Wort Gottes / welches sie in ihrem Munde gefüret/ Verachtet habe/ 2. Chron. 36.

Im neuen Testament weiffaget der HERR IESUS von den Aposteln selbst/ das sie vmb seines Namens willen gehasset werden solten von allen Völkern / Eines Theils auß Ihnen würde man steinigen / geißeln / creupigen / Eines Theils steupen / in den Bann thun / in allerley Trübsal vberantworten / vnd von einer Stadt zu der andern verfolgen / Vnd wie solches alles war worden / sieht man zum Theil auß den Geschichten der Aposteln / Zum theil auß andern glaubwürdigen Schrifften.

Johann. Huf ward vmb der Warheit willen zum Tode verurtheilt vnd verbrändt.

D. W. Luther / Durch welchen Gott das Licht der Evangelischen Warheit wider angezündet vnd herfür gebracht hat / Hat mit seiner Predigen das ganze Papstthum erreget / vnd vieler grossen Herrn / Geistlichen vnd Weltlichen Haß vnd Bnngnade auff sich geladen.

Es ist das Predigtamt ein schweres / vnd gefährliches Amt. Lutherus schreibet / Wann ein Mensch das Wort Gottes / das Evangelium annimpt / So gedencke er nur nicht anders / Denn das er in derselben Stunde trete in Gefahr aller seiner Güter / Hauß / Hoff / Ecker vnd Wiesen / Weib / Kinder / Vater vnd Mutter / auch seines eigen Leibes. So dann in so grosse gefar getret der Gottes Wort annimpt / In wß für Gefahr muß wol treten / Der es nit allein annimmet / sondern auch andere lehret vnd mit fleiß es treibet.

Vnd hierüber darff man sich nicht groß wundern / Denn was ist ein frommer trewer Prediger anders / als

Aposteln

Matt. 23

24.

Job. 16.

Johan  
Huf.

D. Luth.

Predigt-  
amt ein  
schweer  
Amt.  
Lut. Tom  
4. germ.  
in der  
Aufle-  
nung des  
Andern  
Gebots.



ein Prediger der Gerechtigkeit/ Wie auch Noah vom Apostel  
 1 Joh. 2. 5 Petro also genent wird. 2. Petr. 2. Die Welt aber liegt im  
 Argen vnd regieret darinnen Fleisches Lust/Augen Lust/Hof-  
 fertiges Leben/vnnd sonsten allerley Sünde vnnd Vntugend.  
 So bald nu der Prediger seinen Mund auffsetzt/vnnd den  
 Weltkindern Ihre Bosheit vnnd Vnart fürhelt vnnd anzei-  
 get/ wie Er Ampts halben zu thun schuldig ist/ So bald hat  
 Er bey der Welt verderbet/ die setzet ihm dann den Stab für  
 die Thür/den sol er in die Hand nehmen vnd weiter wandern/  
 Da gehets dann/ wie Jener sagt: Amara sunt Vitiosis ac  
 male viventibus præcepta Iusticiæ. Ein gründiger Kopff lef-  
 fet sich nicht gern angegriffen vnd mit scharffer Lauge waschen/  
 Vnd Salomon sagt/ Wer viel lehren muß/ der muß viel ley-  
 den. Im Prediger c. 1.

Luther.  
 Tom. 3.  
 Lat. vber  
 das 40.  
 Cap. E-  
 sale.

Lutherus gedencket an einem andern Ort/ Das Gottes  
 Wort predigen nichts anders sey/ denn der Hellen vnnd des  
 Teuffels/so wol aller Heiligen vnnd Gewaltigen in der Welt  
 Wüten vnd Loben auff sich laden.

Derwegen freylich ein trewer Prediger / dem sein Ampt  
 ein Ernst ist/ allhie nicht im Rosengarten sitzt/ sondern in  
 grosser Gefahr/vnd gleichsam als zwischen eitel Disteln vnnd  
 Dornen leben vnd schweben muß.

Placen-  
 tiner  
 Glück.

Dagegen aber die heuchlerischen Prediger haben der Leu-  
 te Gunst/essen gute Disteln/ vnd haben einen guten Trunck/  
 gute/gerügliche/faule Tage/Wie nicht allein in der Bibel/  
 sondern auch im Vapstthumb / Ja auch wol mitten in der Kir-  
 chen Gottes solcher Exempla leider mehr/als gut/ gelesen/ge-  
 sehen vnd erfahren werden.

3 Trewer  
 Prediger  
 Belouung

Endlich fürs Dritte/ hat man auch allhie ein sein Zeuge  
 niß der Göttlichen Fürsorge für seine Diener. Denn gleich  
 wie GOTT den Propheten Eliam erhöret/tröstet/schützet/  
 speiset/

speiset/



Vorrede.

speiset/ erhelt vnd endlich zu sich in den Himmel nimmet. Also thut er noch heut zu Tage allen trewen Seelsorgern vnd Predigern/ Vnd wie **GOTT** die Baals vnd Hayns Diener zu seiner Zeit auch wuste zu bezahlen vnd zu straffen/ Also kommet Er auch endlich mit seiner Straffe vber die Placentiner vnd Heuchler.

Das **GOTT** seiner Diener Gebet erhöret/ sieht man nicht allein auß den Historie Mosi/ Aarons/ Elia/ Eliazi/ Danielis vnd anderer Propheten vnd Aposteln/ Sondern es bezeuget auch vnter andern Davids vnd Salomons Sprüche/ David spricht/ Wann die Gerechten (darunter dann **GOTTES** Diener vnd fromme Prediger auch gehören) schreyen/ So höret der **HERR**/ vnd errettet sie auß aller Ihrer Noht/ Er thut/ was die Gottfurchtigen begeren/ vnd höret Ihr Schreyen vñ hilfft Inen/ Salomon sagt/ Der **HERR** erhöret der Gerechten Gebet/ vnd ist ferne von den Gottlosen. (Sie seyn gleich Prediger oder Zuhörer.)

Deines frommen Predigers Gebet vermag viel/ wann es ernstlich ist/ Es siehet als eine starke Mawr wider den Riß vnd Vnglück vnd greiffet **GOTT** in die Kute / daß er damit innen halten muß. Wie man am Mose vnd Aaron sieht/ daß sie Gottes Zorn offte vnd vielmals auff gehalten vnd abgewendet haben / Vnd was Lutherus vnd andere Gottselige Prediger mit Ihrem Gebet bey dem Allmechtigen erhalten haben/ Davon ist zuvor etwas gemeldet worden.

Das ist fürwar eine bessere Verehrung **GOTTES**/ Wann Er des Predigers Gebet erhöret / als wann Er ihm hundert oder tausent Thaler schenckte vnd sein Gebet vnerhöret abgehen liesse.

Darnach so tröstet auch **GOTT** seine Diener vnd fromme Prediger / Wie er dem Elia gethan hat.

**GOTT**  
erhöret  
seine Diener.

Psal. 34.  
v. 14f.

Prov. 15.  
v. 29.

Gebet  
eines frommen  
Predigers.

Jacob. 5.  
Eich. 22  
2 Mos. 32  
4 Mos. 11  
14. 16. 21.

**GOTT**  
tröstet  
die Prediger.



**S**DD  
eröflet  
den Je-  
remiam.  
Jer. 15.

**S**DDu auch den Propheten Jeremiam getröset hat/ Also trö-  
set er noch heut zu Tage alle trewe Prediger in Ihrem Beruff  
vnd Ampt: Zum Jeremia spricht der HERR/ Wo du dich  
zu mir heltest/ So will Ich mich zu dir halten / vnd solt mein  
Prediger bleiben. Vnd wo du die Frommen lehrtest/ sich son-  
dern von den bösen Leuten/ So soltu mein Lehrer seyn. Vnd  
ehe du soltest zu Ihnen fallen/ so müssen sie ehe zu dir fallen.  
Denn Ich habe dich wider diß Volck zur festen Eernen Wau-  
ren gemacht / Ob sie wider dich stritten/ sollen sie dir doch  
nichts anhaben/ Denn Ich bin bey dir/ das Ich dir helffe vnd  
dich errette / spricht der HERR.

Solcher Trost gehe nicht allein den Jeremiam an/ son-  
dern auch alle andere trewe Prediger vnd Seelsorger/ Vmb  
welcher willen es Gott hat lassen auffzeichnen.

**S**DD  
schüzet  
seine  
Diener.

Zu dem/ Ob wol ein frommer Prediger vber seinem Pre-  
digen/ viel Feinde vnd Widersacher bekommt / welche in  
offmahls gern vmb Haab vnd Gut/ vmb Ehr/ Leib vnd Le-  
ben bringen wolten / So helt doch Gott vber ihm/ das vhn sei-  
nen Willen Ihm nichts schädliches begegnen muß.

Wie **S**DDu Wunderbarlich schüzet Jeremiam/ Davies  
em/ Petrum Paulum/ Lutherum vnd andere: Also nimmet  
Er noch alle seine trewe Diener in gebürlichen Schus / vnd  
würget Ihre Feinde vnd Widersacher zu boden / daß sie ein  
Ende nemen mit Schrecken vnd mit Ach vnd Weh in die  
Grube hinunter fahren müssen.

**D** Tüdel  
ein Feind  
des Eo-  
angelijs  
wird ge-  
strafft.

Als Doctor Christoph Tüdel/ ein gewolicher Feind des  
Evangelij die Lutherische Feste Burg zu stören wolt vnd jeso  
sich angesteffelt vnd zur Reys/ Vnglück zu stiftien/ sich geschi-  
cket hatte fiel er in eine plötzliche vnd schreckliche Krankheit/  
sah die Teuffel/ so Ihn weg führen wolten/ Liebhaftig / starb

mit



Vorrede.

mit Ach und Weh/ mit schrecklichem Blerren und Brüllen/  
Die Feste Burg aber mit ihren trewen Dienern. blieb für ihm  
sicher und vnumbgestossen.

Über das/ ob wol die Weltkinder/ Selbshilfe/ eigennützig/  
Vnglückliche/ vnnnd im Zeitlichen erflossene & ure vnd arge Prie-  
sterfeinde der Pfarren Einkommen heut zu tage sehr beschnei-  
den/ den armen Pastonbus das Brod auß dem Munde neh-  
men/ vnd sich selbst damit bereichern vnnnd neeren/ Von dem  
Kirchengut vnnnd Almosen prangen vnnnd prassen/ oder die  
selbigen/ wenn sie wol wollen/ geben vnd außtheilen/ So leß  
doch Gott deren wegen seine trewe Diener nicht verhungern  
noch verschmachten. Denn wie Er den Propheten Eliam  
seinen trewen Diener versorgete/ solte es auch durch die Na-  
ben/ oder eine Arme Widwe/ oder einen Engel geschehen: Also  
will er noch heutiges Tages seine lieben Diener nicht verlassen/  
sondern gebürlich ernehren vnd erhalten/ Solte es auch durch  
arme Leute geschehen/ wo es die Reichen vnterlassen/ oder  
durch Frembde/ Wo es die Einheimischen nicht thun wolten.  
Es muß doch des HErrn Christi Wort war werden/ da Er  
spricht/ Ein Arbeiter ist seiner Speise vnd seines Lohns werd/  
Vnd was der Apoksel Paulus geschrieben: Der HErr hat be-  
fohlen/ Das/ die das Euangelium verkündigen/ sollen sich vom  
Euangelio nehren.

Schließlich/ will auch Gott seiner Prediger/ im Ewigen  
Leben nicht vergessen/ sondern Ihre Mühe vnd Arbeit daselbst  
wol belohnen. Dann wie Er den Eliam auß dieser argen Welt  
in den schönen vnd Freudereichen Himmel auffnimmet: Al-  
so nimpt er auch die trewen Prediger auß dem Elendthal/  
vnd versetzt sie in dem Himmlischen Freudensaal/ da sie Freu-  
de die Fülle vnd liebliches Wesen sammet vnnnd Ewiglich haben  
sollen/ Davo hat der Prophet Daniel geweiffaget/ da er spricht/

Gott ne-  
ret seine  
Diener.

Matt. 10.  
Luc. 10.  
1 Cor. 9.

SOZ  
gibe sei-  
nen Die-  
nern E-  
wigen  
Lohn.  
Psal. 16.  
Dan. 12.

Di:



Die Lehrer werden leuchten/wie des Himmels Glanz/vnd die so viel zur Gerechtigkeit gewiesen haben/wie die Siernen immer vnd ewiglich. Vnd auff solche Himlische Belohnung weist der HErr Christus seine Apostel vnd andere Gottselige Prediger vnd Seelsorger/in dem Er sagt/ Seid frölich vndd getrost/ Es wird euch im Himmel wol belohnet werden.

In Summa / Ob wol rechtschaffene Prediger in dieser Welt viel Widerwertigkeit/Widerstand vnd Verfolgung erfahren müssen/ So vergilt Ihnen doch Gott solches reichlich vnd vielfeltiglich/ ist an Zeitlichen / Darnach an Geistlichen vnd endlich an Ewigen Himlischen Gütern/ Vnd wie sie allhie mit viel Sorgen vndd Gaben geschmückt werden/ Also sollen sie auch Dort mit Himlischer vndd Ewiger Freude gezieret vnd gekrönet werden/ Wann sie in ihres Vaters Reich als die Sonne scheinen vnd leuchten werden.

Dagegen aber/ Ob wol die Baalepaffen vnd Placensiner/ bezgleichen die Verfolger vnd Tyrannen/ wie dann auch die Priesterfeinde vndd Blut vnd Gut Eigelin mit ihren zwoen Töchtern (welche immerdar nach der Kirchen vnd Armen Almosen gehnen vnd durstig sind vnd ruffen/ Bring her/ Bring her/eine Zeitlang grünen vnd blühen vnd allhie genug vnd vollauff haben/ So wird ihnen doch endlich mit solcher Mänke/ als die Baaleknechte/ Achab/ Isebel/ Ahasia vnd andere Ihres gleichen bekommen/ abgetohnet werden/ Das ist/ wann sie beten/ sollen sie nicht erhöret werden/ Wann sie Trost vnd Schutz bedürffen/ sollen sie vielfeltiges Schrecken vndd Gottes grimmigen Zorn fülen vnd erfahren/ Vnd wann sie hungern vnd dursten wird/ Sollen sie fasten/ Ja des ewige Hungers vnd Dursts erkerben/ von Gott verflossen seyn/ vnd was sie allhie mit Vnrucht verschlungen/ im Ewigen vnd vnleschlichem Feuer aufschwirgen vnd außbraten.



Vorrede.

Das sey genug von der Person Elia/ vnnnd was man dabey zubedencken vnd zubehalten hat.

Die Ander Person / welcher in obgedachter Historia gedachte wird/ ist die Widwe zu Sarepta/ An welcher man auch dreyerley befindet. 1. Ihre Armut vnnnd Elend/ 2. Ihre schöne Tugenden/ 3. Ihre Belohnung vnd Trost.

Ihre Armut vnd Elend wird auß dem gesehen vnd verstanden:

1. Sie hat nichts mehr im Vorrath/ als etne Hand voll Mehls vnd gar ein wenig Oel/ Sie gehe hin/ liefet Holz auff / will damit Ihren geringen Vorrath zureichten vnnnd backen/ mit Ihrem Sohne essen vnd sich zum Tode vnd Sterben bereiten.
2. Ist zu der Zeit eine grosse Tewrung vnd Hungersnot im ganzen Lande/ da sie die Allgemeine Straffe auch fühlen vnd erfahren muß/ Darumb sie keine Speise mehr weiß zuerlangen/ ob sie wol ohn Zweifel/ Mittel vnnnd Wege/ wie sie sich mit ihrem Sohne retten möchte / wird gesucht vnd gebraucht haben/ Es ist leider mit Ihr auff die Todde Reize gekommen / vnnnd sihet mit Ihrem Sohne den Tode für Augen.
3. Ist sie nicht eine auß den Israeliten/ Welchen Gottes Wort vnnnd Gnade reichlich offenbahret war/ sondern auß den Heyden / welchen es an Gottes Wort mangelte/ vnnnd daher des Göttlichen Trostes beraubt sein müssen.
4. Ob sie wol mit Ihrem Sohne in der Schweren Hungersnot durch Gottes Wunderbahren Segen numehr an Mehl vnnnd Oel vnnnd also an Speise keinen Mangel

d

hatte/

1. Der  
Widwen  
zu Sa-  
repta E-  
lend.



hatte/ So sit bet doch hernacher Ihr einziger vnd lieber Sohn/  
an welchem sie nu erst rechten Trost vnd Freude haben sol-  
te.

5. Vnd lechlich/ wachet auch Ihr Gewissen auff/ da Ihr  
Sohn mit Tode abg/het/ vnd meinet/ Gott dencke an die Al-  
te Schuld/ vnd wolle hiemit Ihre Wisschat vnd Sünde heims-  
suchen vnd straffen.

Darnach spüret man auch allhie Ihre schöne Zugen-

Der Wit-  
wen zu  
Sarepta  
Zugende

den:

1. Sie ist Diensthafftig vnd unverdrossen / Denn als der  
Prophet Elias bey Ihr ankommet vnd bittet vmb ein Trunck  
Wassers/ gehet sie bald hin vnd holet Ihm dasselbe gern vnd  
williglich.

2. Ist sie milde/ barmherzig vnd gutchätig/ Denn ob sie  
wol selbst kaum eine Hand voll Mehls vnd ein wenig Oele hat/  
Dazu mit Ihrem Sohne in der höchsten Hungersnot sticket /  
So thut sie doch dem Diener Gottes Handreichung vnd tet-  
let mit ihm nach ihrem Vermögen.

3. Leuchtet auch in ihrem grossen Creuz vnd Hungersnot  
Ihre grosse Gedult/ Sie murret nicht/ ob sie wol mit Ihrem  
Sohne den Tod für Augen sieht/ sondern gibt sich endlich drein/  
dass sie mit Ihrem Sohne diese Welt gesegnen vnd Ihren  
Geist auffgeben wollt.

4. Ist sie auch genüßig vnd nicht nachgreifflich/ Denn  
da sie nicht mehr hat zu verzehren/ vergreiffte sie sich nicht an  
des Nachster Gute mit Stehlen/ Rauben oder andern verheil-  
haffigen Griffen/ sondern ist mit dem/ was jr Gott gegeben/  
zufrieden.

5. Ob sie wol eine Heydin ist/ glaubet sie doch dem  
Wort des H E R O D I / Welches sie aus des Propheten Munde  
höret/ vnd hat das Vertrawen zu G D I / Er werde seyn

Wort



Wort an Ihr vnd Ihrem Sone war machen vnd sie in der grossen Hungersnot retten/ erneuen vnd erhalten. In solche Glauben wird sie hernach/ da Ihr Sohn mit tode verbleichet/ vnd durch den Propheten wider Lebendig gemacht wird/ gewaltiglich gestärket/ vnd ist wegen ihres Glaubens eine rechte Israelitin worden.

6. Siehet man auch ihre herrliche Liebe/ die sie hat gegen ihrem Sone. Denn wie er stirbet/ nimpt sie sich seiner bey dem Propheten fleißig an/ vnd kan sich nicht zufrieden geben/ bis ihr Sohn ir widerumb Lebendig zugesellet wird.

Endlich hat man auch alhie zubedencken/ Wie **GOTT** diese Witwe/ ob si wol arm vnd Elend gewesen/ dennoch nicht verlassen/ sondern ir reicher Trost vnd Lohn gewesen ist.

1. Tröstlich ist/ da der Widwen Not zum größten/ Da ist **GOTTES** Hülf am nechsten. Da sie meinet/ der Tod werde ist bey ir vnd ihrem Sone anknopffen vnd sie beyde mit ach vnd Weh hinweg nemen/ Da komet **GOTTES** Bote vnd Gesandter an mit reichem Segen vnd Leben.

2. Herrlich ist/ das sie durch den Propheten zum Erkenntnis Gottes komet/ Vnd aus einer Armin Heidin eine rechte-schaffene Israelitin wird.

3. Khümlich ist auch/ Das der Widwen Hüttlein vnd Heiselein wird eine Schule vnd Kirche/ In welcher viel Leute von dem ewigen Gotte/ von warer Anrufung vnd dem Ewigen Leben unterrichtet werden.

4. Eine grosse Herrlichkeit ist auch/ Das Ihr Haus ist eine Herberge vnd Wohnung nicht allein eines grossen Propheten vnd Wandermans (den Gott viel höher hielt/ als großmechtige Könige/ so zu der zeit lebeten) Sondern auch des Ewigen vnd Allmechtigen Herrn/ des Königes aller Könige selbst.

3. Wid-  
wen zu  
Sarepta  
Trost  
vnd  
Lohn.



5. Tröstlich ist auch der Widwen/ Das Ihr verstorber Sohn wider lebendig gemacht wird.

6. Löblich vnd rühmlich ist/ Das der Herr Christus Lucz am 4. dieser Widwen mit Ehren gedenket / als Er spricht / Das/ob wol zu Elias Zeiten viel Widwen in Israel gewesen seyn / So sey doch Elias zu keiner gesandt worden/ Denn zu dieser Widwen/welche eine Heydin war/vnd zu Sarepta im Lande der Sidonier gewonet hat/ da sie dann vielen Widwen in Israel/welche zu Ihrer Zeit gelebet haben/ fürgezogen wird.

7. Eine grosse Ehre ist dieser Widwen/ Das man Ihrer/weil die Welt siehet / an denen Orten / da Gottes Wort geprediget wird/ öffentlich in allem Guten gedenket vnd sie wegen Ihres grossen Glaubens / Diensthafftigkeit/ Guthätigkeit/Gebult vnd anderer guten Tugenden rühmet vnd preiset.

8. Ist eine reiche vnd herrliche Belohnung/ Das diese Widwe am Jüngsten Tage vnd im Ewigen Leben für andern Widwen vnd Israeliten/ als ein Heller Stern säckeln vnd leuchten / vnd mit der Kron der Ehren gezieret werden wird.

In diesem der Widwen zu Sarepta Exempel haben die Widwen dreyerley Lehr zubedencken. Nemlich/

1. Ihr Elend/ 2. Ihren Trost/ 3. Ihre Tugende.

1. Der Widwen mancherley Elend.

1. Der Widwen Elend ist mancherley: Eine ist etwan ohne Kinder / Die ander hat viel Kinder vnd einen geringen Vorrath sie zueruehren / Die dritte hat krankte oder gebrechliche Kinder / Der Vierden sterben die Kinder nacheinander hinweg/ Die Fünffte hat vngeratene Kinder/ Die Sechste hat Irriige Sachen/ Die Siebende viel Feinde vnd Widersacher/ Die Achte hat grosse Ansehung vnd Anliegen/ Die Neune



de steckt in schweren Schulden/ Die Lebende in grossen Sünden. Manche ist Blutarm/ Manche Siech vnnnd Kranck/ Manche stirbet gar dahin. Vnd wer kan alles Elend vnd Anliegen der Widwen in sonderheit erzehlen?

Hierbey sollen auch die Widwen die Ursachen/warumb sie Gott lezt zu Widwen werden vnnnd viel Elendes in dem Widwenstande erfahren / mit fleiß betrachten/ Denn oftmals treget sichs zu/ Das sie beyde Ihres Widwenstandes vnd des Widwenlichen Elendes Ursach selbst seyen. Vnd wann sie dann befinden/ Das sie daran schuld haben / sollen sie Gott dem HERRN Ihre Sünde desto fleissiger abbitten/warhafftige Bussē thun vnd forthin desto frömer seyn.

Darnach/sollen die Widwen den Trost/welchen sie <sup>2</sup>Widwe  
rem Elende entgegen sehen sollen/auch wol mercken. Denn Trost.  
begebe sichs/Das eine Widwe in Armut/Kranckheit/Gefahr/  
Zodestnot oder ander Unglück geriet/oder sie müste Ihre liebe Kinder hingeben/oder jr Gewissen vnd Sünden wolten sie ansprechen vnd plagen/So verzage sie nicht/Sondern ersuche mit irem Gebet den Allmechtigen/Barmherzigen HERRN/  
Den Vater vnd Richter der Widwen vnd Waisen/Sie höre/  
Lese vñbedrachte stets Gottes Wort/ Da wird sie wider alle jr Anligen krefftigen Trost reichlich empfinden. Ja wird sie mit GOTT/seinem Wort vnd desselben trewen vnd frommen Dienern halten/ Vnnnd sonst sich allenthalben der gebühr bezeigen/So wird GOTT widerumb für sie vnd die ihrigen sorgen/Sie erneeren/schützen/verteydigen / Auch mit allerley Geistlichem Segen begnaden/Ihr einen Ewigen Namen machen/ vnd am Jüngsten tage ire gute Werck vnd Wohlthaten für der ganzen Welt rühmen vnd sie mit vnaussprechlicher Herrlichkeit erfreuen/Welches dann allen Christlichen Widwen ein grosser Trost sein sol.



Vorrede.

3. Wid-  
wen sol-  
len tu-  
gendsam  
seyn.

Ell. 2.

Eol. 1.

Endlich / sol auch eine frome Widwe / der Widwen zu  
Sarepta schöne Tugenden ablernen / vñnd ihr darinnen fol-  
gen.

Eine Widwe sol irem Nechsten dienen / barmherzig / vñnd  
wohlthätig seyn / Ihre Kinder mit treuen meinen vñnd Herz-  
lich Lieb haben / in Gottes Furcht selbst leben vñnd die Jungen  
auch dazu gewehnen / Ihr Creutz mit Gedult tragen / freisig  
beten / Gottes Wort stets in irem Herzen erwegen / genügend vñnd  
nicht geizig oder nachgreiffisch seyn / In summa für ire Person  
züchtiglich leben / gegen Gott mit warm glauben / herzlich im  
Vertrauen vñnd rechtschaffenem Gehorsam gebürlich sich  
verhalten / Eigen dem Nechsten mit Gerechtigkeit vñnd was  
derselben verward / sich allzeit mercken lassen / Oder wie Pau-  
lus schreibet an einem andern ort / Dem **HERN** zu allem  
gefallen würdiglich wandeln vñnd fruchtbar sein in allen guten  
Wercken / Sonderlich auch den Dienern Göttliches Wortis  
mit Rath vñnd That behülfflich vñnd beförderlich seyn / Es mei-  
nen wol viel Leute / was den Predigern gegeben vñnd gethan  
wird / Das sey verloren vñnd vergebens / Aber die Historia von  
der Widwen zu Sarepta weisset viel ein anders auß / Das  
nemlich **GOTT** solches mit zeitlichen / Geistlichen vñnd  
Ewigen Gütern einbringen vñnd belohnen wolle / Wie zuvor  
in Ihrer Historia ist gedacht vñnd gemeldet worden.

Warum  
Gott den  
Eliam  
zur Wid-  
wen zu  
Sarepta  
sendet.  
Rom. 9.  
2y. Gef. 10.  
Matth. 21.

Das aber **GOTT** den Eliam den fürtrefflichen Pros-  
pheten vñnd gewaltigen Wunderman abfertiget / nicht zu  
den Israeliten / oder derselbigen Widwen / sondern zu der  
Widwen zu Sarepta einer Heydin / Daraus lernet man /  
1. Das **GOTT** nicht allein der Jüden / sondern auch der Hey-  
den Gott sey / vñnd daß bey ihm kein Ansehen der Personen gel-  
te / Ja solch Exempel ist eine Anzeigung gewesen / Das **GOTT**

mit



Vorrede.

mit seinem Wort die Ungleubigen Jüden verlassen / vnd zu den Heyden/welche sein Wort lieber annamen / sich wenden würde.

2. Siehet man auch/ Das Gott sey ein Gott der Elenden vnd bedrungenen Leute / als dazumahl war die Widwe zu Sarepta/ welche mit irem Sohne den Tod für Augen sahe. Solche Elende Leute siehet Gott mit Gnaden an / vnd hat eine besondere Lust bey den gedemüthigten vnd zurschlagenen Herren zu wohnen / Die sind ihm viel lieber denn ein schön Schloß/ Ja als Himmel vnd Erden/wie Lutherus redet.

3. Werden auch die Prediger allhier ihres Amtes erinnert/ Daß sie gern vmb Elende/betrübte vnd bedrungenen Leute seyn/ vnd sie in ihrem schweren Creutz trösten sollen / wie Elias der Widwen mit Raht vnd That gedienet hat.

4. Widwen vnd andere Elende Leute sollens auch für eine grosse Wohlthat Gottes erkennen/ wann er ihnen fromme/ trewe Prediger vnd Seelsorger zuschicket/ von welchen sie Raht vnd Trost hören vnd haben können.

Vnd so viel von der Historia Elize vnd der Widwen zu Sarepta.

Vnd wann dann manche Gottselige Weibesperson gern wissen möchte/ Wie sie dem Widwenlichen Elende färlomen/ oder/da sie darein geriet/wie vnd womit si sich trösten vñ wie sie sich allenthalben verhalten solle / Vnd aber die H. Schrifft in ihren Büchern die Widwen also in acht genommen/ Daß sie nicht allein ihres Elendes vnd desselbigen Ursachen unterschiedlich gedencket / sondern auch reichen Trost/ den sie ihrem Elende entgegen halten / Vnd allerley Christliche Tugende / dreyer sie sich beflüssigen/ vñ vntugend/ für welchen sie sich hüten sollen / hin vñ wider beyde mit schönen Sprüchen vñ herrlichen Exempeln erzelen

vnd

Apost.  
Ersch 1.

Gott ein  
Gott der  
Elende.  
Ps 10. 18.  
40. 68. 72

127. 149.  
Esa. 66.

Esa 57.

Luth. v-

ber das

16. Cap.

Esa. Tom

3. lat.

Prediger

Ambr.

Widwen

vnd an-

der Elen-

de sollen

die Pre-

diger tre-

ben.



Vorrede.

vnd weisset : Als habe Ich dasselbe alles in diß Buch ordentlich verfasst/ vnd allen Christlichen vnd Gottseligen Widwen/welche das Elend bawen/ vnd des Göttlichen Trostes vnd Widwenlichen Tugenden begirig sind/ Sie seyen gleich im Lehr/ Wehr oder Nehrstande zu gute hienit publiciren vnd an den Tag geben wollen. Bin der tröstlichen Hoffnung/was Gottselige Herzen seyen/ die werdens ihnen nicht zu wider/sondern lieb vnd angenehme sein lassen.

Das Ich aber etwas von Widwen zuschreiben / für mich genommen habe / Dazu hat mich verorsachet/ Nicht allein/das ich die Zeit meines Lebens bey vielen Widwen Geistliches vnd Weltliches/ Adelicches vnd Bnadeltliches Standes gewohnet/sondern auch mit vielen habe umbgehen müssen. Da Ich dann mancher Widwen grosses vnd vielfeltiges Elend gesehen/vnd dem Wort Gottes / wie Ich sie darauß trösten möchte/nachgedacht/ Desgleichen auch Ihre Tugenden vnd Vntugenden/ oder was ihnen wol oder ybel angefallen/ genugsam gemercket habe / Daher Ich auch diesen Widwenspiegel nicht allein für gemeine / Sondern auch für ansehnliche vnd fürneme Widwen geschrieben habe.

Solches alles aber habe Ich anfenglich colligierter vnd zusammen gebracht/ Nicht/ daß es durch den Druck publiciret würde / Sondern das Ichs für die Widwen/ so meine Pfarrkinder gewesen/ desto besser zur Hand haben vnd gebrauchen könnte.

Wann aber solch Buch viel guter vnd gelehrter Leute bey mir gesehen vnd umb desselben publicirung Schriftlich vnd Mündlich angehalten/ Als habe Ich denselben zugefallen geschrieben lassen/daß er durch den öffentlichen Druck Jederman zu lesen gegeben werden möge.

Will



Vorrede

WIl hiermit den Christlichen Leser der Gnaden vnd  
Schus des Allmechtigen beuolen haben. Geschriben zu We-  
senborff in der Alten Marck / in dem Jahr wie folget / Da-  
nemlich der HErr Christus eine Betrübete vnd fromme Wid-  
we also anredet:

Ob schon Dein Schatz gefallen Ist/  
Steh Ich Doch fest/höre/sagt Christ.

In den Öffentlichen Druck aber gegeben in dem Ja-  
re/da eine fromme Witwe dem HERRN  
GOTTES antwortet vnd  
spricht:

Ich HERR Iesv  
Mein Trost bist DV



IN SPECULUM VIDUARUM,  
Reverendi & Clarissimi viri.  
DN. M. IACOBI GILBER-  
TI, AD D. CATHARINAM BRUNS-  
vigæ Pastoris ut primarij, ita dignissimi, Dn.  
& fautoris sui omni observantiæ studio  
colendi.

AD

e